

Herausgeber:
Dr. Neumann.Verleger:
G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 15. Februar.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Die österr. Note bezüglich der Oberhauptfrage ist nun erschienen und giebt allerdings wenig Trost, daß die Deutschen zu der Einigung kommen werden, welche der Volks-erhebung im Jahre 1848 zu Grunde lag. Dieses denkwürdige Aktenstück ist reich an schönen Redensarten. So lautet z. B. eine derselben: „im Frühjahr 1848 kamen die Fürsten Deutschlands den Wünschen und Bestrebungen ihrer Völker mit Bereitwilligkeit entgegen.“ Die österr. Regierung hat festgehalten an den Grundsätzen des Bundesbeschlusses vom 30. März v. J., wo insbesondere das Princip der Vereinbarung zwischen den Fürsten und den Völkern festgesetzt ward. Sie hat ihre Bundespflichten getreulich erfüllt (d. h. die Gelder für ihre eigenen Abgeordneten in Frankfurt, ihre Beiträge zur deutschen Flotte nicht bezahlt, während des deutsch-dänischen Krieges das beste Verhältniß mit Dänemark u. beobachtet). Sie nahm keinen Anstand, die Centralgewalt an der Stelle des Bundes- tags anzuerkennen (ignorirte aber völlig die vermittelnden Anordnungen der Central-Gewalt z. B. bezüglich Wiens). Das kaiserl. Cabinet verfolgte aufmerksam die Verathungen der National-Versammlung, und genügte — wie gesagt — allen Anforderungen, wenn solche nicht das Gebiet der Gesetzgebung berührten (d. h. den Hauptzweck der National-Versammlung in Frankfurt, Gesetze für ganz Deutschland auszuarbeiten, übersah dasselbe völlig). Es will einen engeren Verband zwischen den deutschen Völkern begründen, ist dabei weit entfernt, Oesterreich anzuschließen, will aber keinen unitarischen Staat. Die österr. Regierung vermag eine einseitige Auflösung des deutschen Bundes- verhältnisses nicht zuzugeben, da solches einen wesentlichen Bestandtheil der europäischen Verträge bildet. Aber ein solcher einheitlicher Staat erscheint nicht wünschenswerth für Deutschland, denn er würde nicht nur die mannigfach ge-

stalteten Bedürfnisse, die nächsten moralischen und materiellen Interessen, die Ueberlieferungen der Vergangenheit und die Ansprüche auf die Zukunft auf das vielfältigste und tiefste verlegen, sondern auch der mit Sehnsucht herbeigewünschten und mit Eifersucht bewachten Entwicklung der staatlichen und persönlichen Freiheit der Deutschen hemmend in den Weg treten. (?) Die kaiserl. Regierung hat sich mit der preuß. über die Principien nicht einigen können. Die Note schließt: „Gern erwarten wir, daß, wenn die von der Versammlung zu beschließende Verfassung den deutschen Regierungen zur Vereinbarung vorliegen wird, eine nach allen Seiten hin befriedigende Verständigung erzielt werden könne. Welche Phasen aber auch das Vereinbarungswerk noch durchlaufen sollte, Eins steht hierorts fest, daß Se. Majestät der Kaiser und Allerhöchst dessen Regierung in der Begründung eines einheitlichen Centralstaates den Keim unheilvoller Spaltungen erkennen müßten, den Anlaß zur Zersplitterung und nicht zur Einigung Deutschlands. Gegen eine Unterordnung Sr. Maj. des Kaisers unter die von einem andern deutschen Fürsten gehandhabte Centralgewalt verwarren sich Se. Maj. der Kaiser und Allerhöchst dessen Regierung auf das feierlichste. Sie sind es sich, Sie sind es Oesterreich, Sie sind es Deutschland schuldig!“

Dresden. Die Regierung hat der 2. Kammer den Plan zur Errichtung einer Ackerbauschule auf der Domäne Schönfeld bei Pillnitz vorgelegt.

Anhalt-Dessau. Hier ist der Entwurf zu einer Gemeinde-Ordnung im Druck erschienen, welcher von dem Ministerium und einer ständischen Deputation verfaßt ist. Er hat Aehnlichkeit mit der Gemeinde-Ordnung, welche die Linke der preussischen National-Versammlung vorgelegt hat, namentlich die Errichtung von Gemeinde-Versammlungen, welche freilich bei einer Landgemeinde recht nützlich, bei größeren Gemeinden aber nur nachtheilig sein könnten — wie sich auch in Westphalen schon früher erwiesen hat.

Österr. Kaiserstaat.

Wien, 8. Febr. Von London aus ist neulich entdeckt worden, daß Fürst Metternich im täglichen genauesten Briefwechsel mit Olmütz steht, woraus zu schließen, daß er fortwährend noch die Geschicke Oesterreichs leitet und insbesondere die deutschen Verwickelungen mit eingeleitet hat. Warum hat man die Schlange verschont, ohne ihr den Kopf zu zertreten? Die Schonung dieses Menschen hat zur Folge gehabt, daß in Wien Tausende bluten mußten und daß im Kaiserstaate die Brudervölker sich gegenseitig merden.

Prag, 9. Febr. Es war eine Zeit, und sie ist noch nicht so fern, als daß wir sie schon vergessen hätten, wo das weiß-roth-blaue Slavenband als Steckbrief eines Hochverräthers, eines Verschwörers galt, und wo die schwarz-roth-goldne Fahne von der kaisert. Burg in Wien wehte und Deutschthum und Oesterreichs Glanz eng verwachsen schienen. Einige Wochen zogen vorüber und die Lage war eine ganz andere geworden. Das deutsche Banner wurde von den Thürmen herabgerissen, und die „Frankfurtianer“ wurden mit den magyrischen Rebellen zusammen in einen Sack geworfen, den man am liebsten an einen Mühlstein gehängt und ins tiefe Meer versenkt hätte. Die Slaven waren die Stütze des Thrones geworden, und die slavischen Farben wieder zu hohen Ehren gekommen. Abermals zogen einige Wochen vorüber, und abermals schlägt das ganze Verhältniß um. Man sehe nur nach der Save und der untern Donau hinab, man höre die Bannflüche, die dort schon gegen die entschiedenen Volksmänner erlassen werden, man beachte die leisen und lauten Stimmen der südslavischen Stämme: und man wird erkennen, daß sich gar merkwürdige Dinge dort unten vorbereiten. Es wäre nichts Unerwartetes, wenn dieselben Völker, die schon vor 8 Monaten als Hochverräther erklärt worden waren, noch einmal als Feinde Oesterreichs bekämpft würden, wenn Karlowitz, das am letzten Pfingsttage — gleich wie Prag — ein kaisert. Bombardement bestanden, binnen Kurzem wieder dasselbe Glück zu kosten bestimmt wäre.

(N.=Ztg.)

Wahlangelegenheiten.

Zur 1. Kammer sind gewählt in Berlin (im 1. Bez.): Staats-Minister a. D. Camphausen, Oberst Griesheim (und im zweiten Bezirk); (im 2. Bez.): General-Stener = Director Kühne, Fabrikant Dannenberger. — In Breslau: General der Kavall. Minister-Präsident Graf Brandenburg (und in Dels), Minister a. D. Milde (auch in Schweidnitz und Gleiwitz). — In Liegnitz: D.=L.=G.=Vize-Präsident v. Forkenbeck in Glogau, Reg. = Rath v. Merkel in Liegnitz. — In Dels: Graf v. Reichenbach auf Poln.-Wirbitz, Kammer-Dir. v. Keltisch. — In Schweidnitz: Landrath Ruprecht. — In Strehlen: Graf

York auf Wartenberg, Graf v. Dyhern auf Resewitz. — In Wohlau: Müllersstr. Mathey aus Gubrau, Land- u. Stadgr. = Director Hoffmann = Scholz aus Liegnitz. — In Oppeln: General v. Madewitz, geh. Finanzrath Jordan in Berlin, Rsm. Siegr. Guradze in Oppeln. — In Reisse: Reg.-Rath Kuh in Breslau, Major v. Winke auf Döberdorf. — In Ratibor: Oberlandesgr. = Rath v. Trepper, Justizrath Wediczka aus Bannwitz, Justizrath Rösler aus Leobschütz. — In Gleiwitz: Rittergutsbes. v. Winkler auf Michewitz, Ober-Präsident a. D. Pinder. — In Bunzlau: Rittergutsbes. Graf v. Schlieffen auf Groß-Krausche, Rittergutsbes. Dr. der Philos. Cotinet auf Brauman bei Löwenberg. — Reg.=Bezirk Potsdam: Prinz v. Preußen Königl. Heheit, Ritterschafts-Director v. Kette, Staats- u. Kriegsminister v. Stretha, Staats- u. Minister der geistl. Angeleg. v. Ladenberg (und in Merseburg), Minister-Präsident Graf v. Brandenburg, Regierungs-Präsident Graf v. Igenplig auf Kunnersdorf, geh. Commerzienrath W. Beer aus Berlin, Ritterschafts-Rath Thym = Segelitz, Unter-Staatssecr. v. Pommer-Esche (und in Frankfurt a. D.). — Reg.=Bez. Frankfurt a. D.: Landes-Deken-Rath Keppe, Landrath v. Mantuffel, D.=L.=G.=Präsident Scheller in Frankfurt, Reg.-Rath Venecke in Frankfurt. — Reg.=Bez. Stettin: Unterstaatssecr. Graf Bülow, General-Major v. Brandt. — Reg.=Bez. Posen: Geh. Reg.=Rath Freih. v. Kleinig in Berlin, General-Pest-Director Schmückert, Ortsbesitzer Böbel-Spatow, Kr. Schildberg. — Reg.=Bezirk Magdeburg: Landrath v. Gustedt zu Dardesheim, D.=L.=G.=Rath Heine in Halberstadt, Rittmeister a. D. u. Fabrikbes. Herrmann in Schönebeck, Staats-Minister a. D. Graf v. Alvensleben-Grxleben, Deichhauptmann v. Bismark, Appellationsrath Luce. — Reg.=Bezirk Merseburg: Geh. Commerzienrath und Stadtrath Bucherer in Halle. — Schlag: Geh. Ober-Trib.-Rath Waldeck in Berlin, Justizcommissar Fischer in Breslau.

Zur 2. Kammer sind gewählt in der Provinz Preußen: Seilermeister und Rathmann Rheinländer in Neidenburg und Oberförster Wichmann zu Seppen.

Einheimisches.

Görlitz, 13. Febr. Vorigen Sonnabend, den 10. d. M., Abends 7 Uhr, gab der „berühmte Wundermann“ — wie er sich selbst nennt — Rabbi Hirsch Danemark eine Vorstellung in dem Saale der oberl. Ges. d. WB. vor einer Anzahl von etwa 40 Personen, worunter sich mehrere Autoritäten des Militair- und Civilstandes befanden. Mehr oder weniger setzte er alle Anwesende durch seine Kunst, oder vielmehr Wundergabe in Erstaunen, und es war sehr

interessant zu bemerken, auf welche verschiedene Weise sich dieses in Worten und Mienen ausdrückte. In dem Innern manches, in seinen Ansichten festgerannten und gebannten Zuschauers wurde zwischen Glauben und Unglauben eine förmliche Schlacht geschlagen, und einige wollten durchaus behaupten, daß das, was der Rabbi zeigte, nichts als eine Taschenspielerlei sei, welche auf einem schnellen Ueberblick und einem scharfen Gedächtnisse beruhe. Man ging sogar so weit, zur Erklärung dessen, was nicht in das gangbare System paßte und der bisherigen Erfahrung entsprach, anzunehmen, daß der Rabbi alle die Bücher von Anfang bis zu Ende auswendig wüßte, die er zu seinen Productionen brauchte und die, bis auf ein einziges eigenes, von den Anwesenden mitgebracht, ihm also unbekannt waren. Was hat denn aber der Wundermann gethan? — Was Keiner von uns kann und was Viele sich nicht zu erklären wissen. Er hat Worte und ganze Zeilen in verschiedenen Büchern angegeben und hergesagt, auch die Stellen, wo sie stehen, genau beschrieben, ohne die Bücher aufzuschlagen. Er ließ, um die Stellen zu bezeichnen, von einem Anwesenden den Finger zwischen zwei Blätter hincinlegen und fragte dann noch, ob man das, was auf dem Blatte über oder auf dem Blatte unter dem Finger stehe, wissen wolle, oder er ließ auf einem von den Anwesenden gewählten Blatte eine Zeile von oben oder unten nennen und gab dann nach kurzem Bedenken immer richtig das Wort oder den Satz an, welcher sich an der bezeichneten Stelle befand. Auch schlug er ein Buch auf, ohne hinein zu sehen, zeigte den Anwesenden die beiden aufgeschlagenen Seiten, so daß er selbst nur den Rücken des Buches sehen konnte, und las ohne Anstoß mehrere Zeilen daraus vor. Ob Herr Dänemark, wie er behauptet, die Gabe besitzt, den Charakter jedes Menschen aus den Gesichtszügen zu erkennen und dessen Zukunft voraus zu wissen, ob er wirklich dem vorigen Minister Eichhorn wenige Wochen vor der März-Revolution des v. J. sein Schicksal vorausgesagt habe, diese Fragen wollen wir einstweilen offen lassen. Jeden Falles ist der Rabbi Dänemark ein sehr merkwürdiges psychologisches Phänomen, obwohl nicht für Alle ein unerklärliches Räthsel.

Der Oberlandesgerichts-Assessor Bogelsang ist mit Gehalt von hier an das Oberlandesgericht in Posen versetzt worden.

Görlitz, 14. Febr. Am hiesigen Viehmarkte, den 12. Febr., waren zum Verkauf aufgestellt: 294 Pferde und 308 Haupt Rindvieh, im Ganzen 692.

Lauban, 7. Febr. Hier ist zum Abgeordneten der deutschen Reichs-Versammlung der Ober-Präsident a. D. Pinder gewählt worden.

Stadtverordneten = Sitzung

vom 9. Februar.

Stellvertreter des Vorsteher: Justizcom. Hermann.

- 1) Bürgerrechtsgeuche. — 2) Bewilligung von 10 thlr. als Ehrengeschenk an den 50jähr. Bürger Jubilar Joh. Samuel Schulze und — 3) von 3 thlr. an die 77jährige Wittwe Kahlmann zu Mühlbock. — 4) In Bezug auf die Verbreiterung des Armenfündergäßchens schlägt der Magistrat vor, bis zum Ausbau des Finsterheres damit zu warten, dem auch beigetreten wird. — 5) Engel, der Seiler, hatte den Antrag gestellt, zur Bequemlichkeit und Ersparniß für die Hausbesitzer Kasernenstuben einzurichten. Die Deputation zählt die betreffenden Schwierigkeiten auf, welche sich bei allgemeiner Verwaltung einem solchen Unternehmen entgegenstellen, schlägt aber vor, Privatpersonen zu veranlassen, dies auf eigene Gefahr zu thun. Der Dettel'sche Antrag, diese Angelegenheit der Vergütung des Magistrats zu übergeben, wird angenommen. — 6) Das Kalkurbar in Hemmersdorf wird nach wie vor von der Commune selbst bewirthschaftet, und ist beschlossen, dies dem Gärtner Hänel in Nieder-Ludwigsdorf zu übertragen. Da in den vorgelesenen Bedingungen Einschaltungen angebracht werden, so ist Hermann für eine Ueberweisung an eine Deputation, welche ernannt wird. — 7) Nachbewilligung für Schußgelder in der Haide, da auch die Einnahme gewachsen ist, welche im ver. Jahre für verkauftes Wild 374 thlr. betragen hat. — 8) Der Schicht'sche, vom Magistrat bevorwortete Antrag, das Inventarium in den Hospitälern zu ergänzen, wird angenommen. — 9) Für Theilnehmer an der sogenannten Elisabeth-Stiftung wird eine Subscriptionsliste ausgelegt. — 10) Die Gehaltszulage mehrerer Lehrer an der höhern Bürgerschule betreffend. Hermann liest die Akten vor, woraus sich ergibt, daß jene Zulage keine außerordentliche wegen der Theuerung, sondern nur eine reine Erhöhung des Gehalts auf den normalmäßigen Satz gewesen sei. — 11) Mehrere Anträge auf Versicherungen von Gebäuden werden angenommen. — 12) In der Siebenbürger'schen Mühlenzins-Angelegenheit. S. hatte nämlich während seiner Verwaltung vergessen, bei einem Müller die Zinsen einzuziehen; der Mann leugnete dies auch nicht, versprach zu zahlen, zahlte jedoch nicht, so daß diese Angelegenheit sich bis zum vor. Jahre hinzog. Das Land- und Stadtgericht nahm die Klage nicht an wegen des zu erwartenden Mühlengeheges. Da von der Caution des S. Einiges zurückgehalten ist, ward beschlossen, es nicht eher abzugeben, als bis diese Sache durch ihn selbst mit dem Müller erledigt und das Geld gezahlt sei. — 13) Wahl des Schmidt Hartmann als Vertreter der Kammerei = Interessen. — 14) E. Bauer sen. soll dringend ersucht werden, das Amt eines Schul-Deputirten nochmals anzunehmen. — 15) Dem ausscheidenden Bäcker Conrad wird das

Amte eines Armenpflegers nochmals übertragen. — 16) Für den Ziegelweg nach dem neuen Kirchhof werden dem Verbesserer ein für allemal 400 Stück Ziegeln als Geschenk gegeben, und außerdem an den Magistrat der Antrag gestellt, zu erörtern, in wie weit ihm Eigentumsrechte dort zustehen könnten. — 17) Ein Cataster über die liegenden Güter und Gebäude der Stadt, was schon seit 1839 beschlossen, soll aufgestellt werden. Um diese sehr schwierige Sache einzurichten, wird eine gemischte Commission eingesetzt. — Zum Schlusse trug Herr Oberbürgermeister Joemann einige Ideen über die neue Gemeinde = Ordnung vor.

Die erste Kammer, nach der Ansicht vom Centrum aus.

- 1) Die Spaltung der Volkvertreter in zwei Kammern ist ein nothwendiges Uebel.
- 2) Der Zweck dieser Spaltung darf kein anderer sein, als die Erzielung größerer Reiflichkeit der Beschlüsse durch eine Prüfung in zwei Instanzen.
- 3) Die erste Kammer ist ebenfalls Volkskammer, steht neben, nicht über der zweiten Kammer, und darf die (active) Wahlberechtigung, so wie die (passive) Wahlthätigkeit zur ersten Kammer durch keinen Censur, auch nicht den indirecten der Diätenerhebung bedingt werden.
- 4) Dagegen ist die Bedingung eines höheren Alters bei den Wahlen zur ersten Kammer sowohl für die Wählenden als die Gewählten zulässig und zweckmäßig. Sie sei die ältere, besonnere Schwester der zweiten Kammer.
- 5) Auch in Bezug auf die Feststellung des Staatshaushalts = Etats (Budget) haben beide Kammern gleiche Berechtigung.
- 6) In allen Fällen, wo die erste Kammer Gesetze vorschlägt oder sonst die Initiative ergreift, tritt die zweite Kammer an die Stelle der ersten.
- 7) Die Legislatur = Periode der ersten Kammer ist, gleich der der zweiten Kammer, drei Jahr.

Das Eingegangene: „Wahlumtriebe“ mit dem Schlus „ist breit, nicht stark“ kann nur nach sicherer Kenntnissnahme des Inzerenten gedruckt werden. Anonyme Einfendungen können wir niemals berücksichtigen. D. Red.

I n s e r a t e.

Seitdem die verschiedenen Parteien sich in unserer Gegend in eben so viel Vereinen zusammengethan haben, ist es viel schwerer geworden, für die Wahrheit Raum zu gewinnen, weil dieselbe sofort angefeindet und verächtigt wird, sobald derjenige, welcher sie ausspricht, einer verkehrten politischen Ansicht angehört und zugerechnet wird. Verkehrt aber wurde in der

letzten Zeit jeder Einzelne oder jeder Verein, der nicht unbedingt dasjenige annahm, was ein anderer schon als Einigungsformel hingestellt hatte. Das alte Sprichwort: „Eintracht macht kleine Sachen groß,“ ist benützt worden, der Zwietracht zu dienen. Möchte es bald in dem biederen Sinne wieder benützt werden, der es erzeugte, und unter solchem Wahlspruch das Vaterland neu erstarken.

Einer der Herren Candidaten, der sich der am 5. d. M. in Niesky abgehaltenen Wahlversammlung zur Berücksichtigung empfohlen hatte, aber dieselbe nicht erhielt, hat sich in den Vorversammlungen der Wahlmänner viel mit den Steuerverhältnissen der Oberlausitz beschäftigt, und bei dieser Gelegenheit auch des Haushaltes der Communalstände gedacht. Auf glaubwürdige Weise und von verschiedenen Seiten her ist uns versichert worden, daß er den dazu benöthigten Aufwand auf 16,000 thlr. angeschlagen hat. Eine für solchen Zweck so überaus bedeutende Summe enthält selbstredend eine gewichtige Aufforderung zur schleunigen Beseitigung der Mißbräuche, welche nothwendig bestehen müssen, sobald die Behauptung gegründet ist.

Das ist sie aber nicht. — So genau wie wir wissen, daß in dieser Angabe eine gewaltige Uebertreibung liegt, und so sicher wie wir davon überzeugt sind, daß der Haushalt im diesseitigen Communalverbande der Oberlausitz mit eben so großer Gewissenhaftigkeit als Umsicht geführt wird, so vermögen wir den Betrag des dadurch veranlaßten Aufwandes doch nicht genau anzugeben; glauben aber nicht, ihn viel zu überschätzen, wenn wir ihn auf 6000 thlr. veranschlagen — natürlich aber ohne die vermeintlichen Ball- und Tafelkosten — welche einen so bedeutenden Aufwand herbeigeführt haben sollen.

Wir haben Mühe gehabt, die Möglichkeit einer solchen Anschuldigung zuzugeben. Die uns darüber zugekommenen Versicherungen lauten aber zu bestimmt, als daß deren Auspruch sich bezweifeln läßt.

Wer glauben kann, daß sich die zeitherigen Communal-Landstände einer solchen Vergewandung schuldig machen könnten, muß vergessen haben, daß deren Thätigkeit der Controle der betreffenden Oberaufsichts-Behörde unterliegt. Hätte er daran gedacht, so müßte ihm die Unmöglichkeit solchen Vorgehens schon daraus eingeleuchtet haben. Wer aber geneigt ist, überall Pflichtvergessenheit und Unredlichkeit vorauszusetzen, dem ist vielleicht auch das noch keine Bürgschaft, denn die jene Oberaufsicht ausübenden Staatsbeamten können ja mitgetanzt und mitgeschmaust haben.

Wir haben diese Angelegenheit zur Sprache gebracht, in der Absicht, deren Urheber zu veranlassen, die Quellen anzugeben, aus denen er seine unlaute Nachrichten geschöpft hat, und dabei die Hoffnung genährt, daß eine amtliche und in die Einzelheiten eingehende Bekanntmachung über die Verwendung der bei der Landsteuer eingehenden Abgaben erfolgen werde.

Hohes Staatsministerium!

Der bedeutungsvolle 5. Februar ist vorüber, aber er hat dem größten Theile des Görliger Kreises nicht Freude, sondern Veräbnis gebracht. Aus der Wahlurne sind an diesem Tage hier die Namen zweier unterschiedenen Demokraten siegreich hervorgegangen.

Wollte man jedoch aus diesem für die Demokratie günstigen Erfolge auf die politische Gesinnung der Majorität der Wahlmänner des Görliger Kreises schließen, so würde man sich entschieden irren. — Nicht durch die Majorität der Görliger Stimmen, sondern durch die bei der Wahl stärker vertretene demokratische Partei des Laubaner Kreises sind diese beiden Männer zu Deputirten der zweiten Kammer gewählt worden, und es drängt uns, dies gegen Ein Hohes Staatsministerium offen mit der Bitte auszusprechen, Sich unter allen Verhältnissen, in welche hinein unser theures Vaterland in Zukunft noch kommen möchte, von unserer Treue für unsern König und von unserm Festhalten an einer constitutionellen Monarchie überzeugt zu halten.

So lange noch Männer am Staatsruder sitzen, welche, wie die Mitglieder des gegenwärtigen Staatsministeriums, die Zeit verstehen und mit kräftiger Hand in die Stürme jeder Gegenwart hinein zu greifen wissen, so lange ist uns, bei der immer mehr aufwachsenden gesunden Gesinnung unseres Volkes, nicht bange um den Sieg der Wahrheit und Treue.

Möchte daher Ein Hohes Staatsministerium unsere Bitte, die ihren Widerklang gewiß in dem Her-

zen von tausenden unserer preuß. Mitbürger findet, gewähren und als Vertreter der Krone nicht früher von ihrem schweren und aufopfernden, aber gewiß segensreichen Posten weichen, bevor nicht die längst ersehnte Ordnung ausdauernd gesichert und der Frieden wieder in unser Vaterland gekommen ist, um welchen gegenwärtig Millionen Menschen beten.

Görlig, den 10. Februar 1849.

Der Verein für gesetzliche Freiheit und Ordnung.

Ein offenes Wort an die Wahlmänner.

Nachdem Ihr die Abgeordneten gewählt habt, die das Wohl des Vaterlandes berathen und die so wünschenswerthe Vereinbarung zwischen Krone und Land herstellen sollen, so wäre nun zwar Euer Geschäft beendet; da indessen, wie die Erfahrung gelehrt hat, die Wahlmänner mit den Volksvertretern in Wechselwirkung bleiben und mit ihnen correspondiren werden, so ist es gewiß ein billiger und gerechter Wunsch sämmtlicher Urwähler, daß Ihr nicht eigenmächtig handelt, sondern vielmehr alle Correspondenz, die Ihr mit den Deputirten haben werdet, allen Euren Urwählern mittheilt, damit nicht, wie leider im vorigen Semmer geschehen ist, die hohe Nationalversammlung getäuscht, und nicht das für die Stimme des gesammten Volkes angenommen wird, was bloß die individuelle Ansicht einer zum Theil irregulierten Fraction war. Ein Urwähler für viele.

Görliger Kirchenliste.

Geboren. 1) Joh. Christoph Keller, Jnw. allh., u. Frn. Hanna geb. Mühle, Z., geb. d. 5., get. d. 6. Febr., Marie Magdalene. — 2) Frn. Joh. Leop. Aug. Drescher, Musikus allh., u. Frn. Christ. Louise geb. Günther, Sohn, geb. d. 19. Jan., get. d. 7. Febr., Richard Paul Alwin. — 3) Friedr. Aug. Seidel, Jnwohn. allh., u. Frn. Anna Elisabeth geb. Hünsmück, S., geb. d. 24. Jan., get. d. 11. Febr., Friedrich Wilhelm. — 4) Christ. Magle, Maurerges. allh., u. Frn. Joh. Elisabeth geb. Gütler, S., geb. d. 24. Jan., get. d. 11. Febr., Louis. — 5) Joh. Glieb. Lehmann, B. u. Stadtges. allh., u. Frn. Anna Rosine geb. Dpiz, S., geb. d. 24. Jan., get. d. 11. Febr., Gustav Louis. — 6) Joh. Gottfr. Zimmermann, Jnw. allh., u. Frn. Marie Dor. geb. John, Z., geb. d. 26. Jan., get. d. 11. Febr., Marie Pauline. — 7) Mstr. Joh. Glieb. Eichler, B. und Schneider allh., u. Frn. Joh. Rosine geb. Niemer, Z., geb. d. 31. Jan., get. d. 11. Febr., Pauline. — In der christl. kath. Gem.: 8) Georg Reichenberg, Eisenbahnwärter allh., u. Frn. Antonie geb. Schwarz, Z., geb. d. 25. Jan., get. d. 4. Febr., Anna Auguste Clara.

Gestorben. 1) Joh. Christ. Wende, gewes. B. u. Stadtges. allh., gest. d. 7. Febr., alt 74 J. — 2) Nathan. Friedr. Finster, B. u. Victualienhdlr. allh., gest. d. 4. Febr., alt 63 J. 11 M. 21 Z. — 3) Joh. Glob. Zimmermann, B. u. Jnw. allh., gest. d. 4. Febr., alt 57 J. 11 Mon. 22 Z. — Friedr. Gust. Wandelt, Tuchmacherges. allh., Mstr. Joh. Benjam. Wandelt's, B. u. Tuchfabrik. allh., u. Frn. Christ. Sophie geb. Altenberger, S., gest. d. 4. Febr., alt 25 J. 9 M. 10 Z. — 4) Frn. Otto Jul. Frhn. v. Bönigk, kgl. pr. Lieut. in der 5. Jägerabtheil. allh., u. Frn. Louise Carol. geb. v. Kampff, S., Louis Otto Ferdinand, gest. d. 5. Febr., alt 3 J. 6 M. 7 Z. — 5) Joh. Glieb. Pinkert's, Jnw. allh., u. Frn. Marie Elisabeth geb. Büchner, S., Gustav Louis, gest. d. 6. Febr., alt 1 J. 4 M. 28 Z. — 6) Joh. Sam. Kreischmann, B. u. Zimmerges. allh., gest. d. 6. Febr., alt 51 J. 1 M. 10 Z. — 7) Fr. Christ. Elisabeth Bartisch geb. Würsch, Carl Glieb. Bartisch's, B. u. Hausbes. allh., Eheg., gest. d. 8. Febr., alt 55 J. 10 M. 7 Tage.

P u b l i k a t i o n s b l a t t.

[753]

Diebstahls = Bekanntmachung.

Am 9. Februar c., Abends von 7 — 8 Uhr, sind aus einer Remise folgende Gegenstände durch gewaltsames Eindringen entwendet worden: eine große, starke, noch ganz neue Hemmkette, ungefähr 5 Ellen lang; eine dergl. ältere; eine dergl. mit schwächeren Gliedern; eine gute englische, noch neue Heftsäge, ein Handbeil und ein Schraubenschlüssel von einem Wagen.

Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt, und hat Damnsifikat dem Entdecker des Diebes eine Belohnung von 2 Rthlr. zugesichert.

Görlitz, den 12. Febr. 1849.

Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[754]

Diebstahls = Bekanntmachung.

Am 11. d. M. Abends oder am 12. huj. früh ist in einem hiesigen Gasthose ein Waarenballen aufgeschnitten und Folgendes daraus gestohlen worden: 1 Stück Boukskin mit grauem Grunde und kleinen blauen Streifen; 2) ein Stück desgl. mit braunem Grunde und schwarzblauen Streifen; 3) ein Stück blaues Tuch, muthmaßlich mit Silber=Buchstaben W. W. im Schlage; 4) ein halbes Stück schwarz melirtes Tuch; 5) ein Rest hell melirtes Tuch; 6) ein zweiter desgl. von unbestimmter Farbe. Vor dem Ankauf dieser Waaren wird gewarnt.

Görlitz, den 13. Febr. 1848.

Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[771]

Diebstahls = Bekanntmachung.

Am 13. d. M. ist aus der Gaststube eines hiesigen Gasthofs eine Reisetasche von bunt gestreiftem Wollgurt mit messingnem Schloßchen ohne Schlüssel und mit Leder überzogenen Henkeln gestohlen worden, worin sich folgende Effekten befanden: eine goldne Breguet-Kette mit gleichfalls goldnem Schlüssel und Petschaft; zwei goldne Schlangenringe, die Kronen und Augen von Granaten; eine goldne Schlip=nadel ohne Stein; ein Paar fast noch neue schwarze Boukskin=Beinkleider; ein Paar ebenfalls fast noch neue Halbstiefeln; eine wollene Weste mit seidenen Streifen; ein schwarzseidner Shawl und eine ganz neue Bürste. Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

Görlitz, den 14. Februar 1849.

Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[755] Es soll die Abbrechung der bei der städtischen Ziegelei zu Rothwasser befindlichen beiden Trock=nenscheunen nebst Zubehör, deren Translocation und Wiederaufbau auf der städtischen Communalziegelei bei Görlitz im Wege der Submission, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, an den Mindestfordernden verdingen werden. Unternehmungslustige werden hierdurch mit der Aufforderung=davon in Kenntniß gesetzt, sich über die näheren Bedingungen dieser Unternehmung auf hiesiger Rathhaus=Ranzlei während der gewöhnlichen Amtsstunden zu informieren und ihre diesfälligen Forderungen bis zum 23. Februar Abends auf hiesiger Rathhaus=Ranzlei versiegelt unter der Ueberschrift:

Submission wegen der Rothwasser Ziegelei“,

abzugeben.

Görlitz, den 12. Febr. 1849.

Der Magistrat.

[756]

Deffentliche Stadtverordneten = Sitzung

Freitag den 16. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

Verathungsgegenstände: Fleischbankangelegenheit, — Verwendung des Gartens am Militairlazareth zu Zwecken für das Waisenhaus &c.

[575]

Gerichtliche Auction.

Im gerichtlichen Auctions=Vokale, Südengasse No. 257. hierselbst, sollen

- 1) die Nachlaß=Sachen der unverehelichten Christiane Dorothee Sonntag, bestehend aus Kleidungs=stücken, Wäsche, Betten, Hausrath und einer Parthie klein gehacktes Holz;
- 2) die Verlassenschafts=Effekten der Johanne Eleonore verw. Franz, geb. Rebsky, in Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meubles und Hausrath bestehend;
- 3) die Nachlaß=Gegenstände der Johanne Christiane Friederike Wiedemann, geb. Börner, nämlich: Kleidungsstücke und Hausrath;
- 4) mehrere zur Fruchthändler Kollar'schen Concursmasse gehörige Gegenstände, als: 82 Flaschen Selterwasser, 257 leere Flaschen, 1 Faß mit Kirschwasser, 1 Faß mit Kornbranntwein, 1 Sack mit Papierspänen, 26 leere Kisten und 1 Kanne;

5) diverse Pfand-Effekten, und zwar: 1 neues gelb polirtes Sopha-geſtell, 1 neuer Speiſeſchrank, 2 Kleiderſchränke, 1 Stück graues Tuch von 13½ Ellen, 38 Paar neue Schuhe, 1 Duzend Randaren und 4 Geſchloßſchlüſſel, 80 Stück Wintermützen, 15 Stück Sommermützen, 7 St. neue Taſchen- und 4 Raſirmesser, 1 neues Frauentuchkleid und verſchiedene andere Kleidungsstücke, einige Tauſend Stück Stifte, Nägel, Schrauben, Schnallen und Griffe von Neuſilber, Meſſing und Eiſen, 1 optiſches Inſtrument (Camera clara), 1 Barometer, 1 Bücherſammlung, nämlich: das Converſations-Lexicon, 5 Bände, und die neue europäiſche Staats- und Reiſegeographie, 15 Bände, 1 Rohrſtock und noch mehrere andere Haus- und Wirthſchaftsgeräthe, Montags den 19. d. Mts. und folgende Tage, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verſteigert werden. Die Kollar'schen Sachen ad 4. kommen den 19. von 10 Uhr ab, das Stück Tuch, die Schuhe und Bücherſammlung den 20. von 9 Uhr ab zum Verkauf.

Görlitz, den 3. Febr. 1849.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[735] **Einhundert Thaler** werden gegen ſicheres Unterpfand ſogleich geſucht und können Öſtern zurückerzahlt werden. Wo? erfährt man in der Expedition des Anzeigers.

[620] **Auction.** Freitag den 16. d. Mts. und folgende Tage, von früh 9 Uhr ab, wird im Auctions-Lokale, Langengasse No. 227., eine bedeutende Theater-Garderobe, beſtehend in Schränken, Schmuckſachen, Schnüren, Käſtchen, ſeidenen und andern Damenkleidern, Damen-, Waffen-, ſo wie Wappenröcken, Epauletten und Uniformen aller Art, Ritterschneidern, Beinſchneidern, Tricots, Weſten und vielen andern zu Maſkirungen beſonders geeigneten Sachen, ferner (Sonntag den 17. d.) Gewehre und Waffen, eine Theater-Bibliothek mit Rollen und Muſikalien u. öffentlich verſteigert werden.

Gürthler, Auctionator.

[666]

Wagen-Auction.

Donnerstag den 1. März c., Nachmittags 2 Uhr, wird im Gaſthofe zur Sonne in Görlitz eine in C-Federn hängende Halb-Chaiſe und ein faſt neuer 4ſitziger Reiſewagen mit eiſernen Rern, beide in gutem, brauchbaren Zuſtande, öffentlich gegen baare Zahlung verſteigert.

Gürthler, Auctionator.

[403]

Schleſiſche

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,

beſtätigt durch Allerhöchſte Kabinets-Ordre vom 10. Juni 1848.

Gewährleistungs-Kapital 2 Mill. Thaler Pr. Crt.

Die Geſellſchaft verſichert Mobiliar, Ernte, Vieh, Inventarium und Gebäude zu angemessenen billigen Prämien auf ein Jahr bis zu ſieben Jahren und auf beliebig kürzere Zeit. Wer auf fünf Jahre verſichert und für vier Jahre die Prämie vorausbezahlt, erhält das fünfte frei. Wer auf ſieben Jahre verſichert, für ſechs Jahre die Prämie vorausbezahlt, erhält das ſiebente frei und außerdem eine Vergütung von 10% auf den Prämienbetrag.

Antrags-Formulare ſind auf meinem Bureau, Langengasse No. 197., eine Treppe hoch, entgegen zu nehmen, und werde ich bei Ausfertigung derſelben gern hülfsreiche Hand leiſten, ſo wie über alles das Geſchäft Betreffende bereitwilligſt Auskunft ertheilen.

Görlitz, im Januar 1849.

H. Breslauer, Hauptagent.

[745] Trockener und gewässerter **Stoekfiſch** wird, wie gewöhnlich, während der Faſtenzeit zu haben ſein bei **Johann Springer's Wittve.**

[741] Das Haus No. 1057. an der äußerſten Rabengasse ſteht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer ſelbſt.

[721] Das vom Staat errichtete und von den Landständen garantirte **Badische Staats-Eisenbahn-Anlehen** von **14 Millionen fl.** ist rückzahlbar durch Gewinne von 14mal **30,000**, 54mal **40,000**, 12mal **35,000**, 23mal **15,000**, 2mal **12,000**, 55mal **10,000 fl.** Niedrigste Prämie ist 42 fl. Die nächste Verloosung findet am 28. Februar 1849 statt, und sind hiezu bei unterzeichnetem Handlungshause **Originalloose**, für alle Ziehungen gültig à Rthlr. 18, und für die bevorstehende Ziehung allein à Rthlr. 1, zu beziehen. Plan liegt in der Expedition d. Bl. zur Einsicht offen. Jede Auskunft gratis. **Julius Stiebel jun.**, Banquier in Frankfurt a. M.

Bureau: Wollgraben.

Solide Männer, die eine Agentur zu übernehmen gesonnen sind, belieben sich zu melden.

[758]

Wattirte Stepp-Möcke

in größter Auswahl empfiehlt

Adolph Weber, Brüderstraße No. 16.

[759]

Waschleder- und Wildleder-Handschuhe

empfehlen von neuer Sendung in vorzüglicher Waare

Walter & Herrmann,
am Obermarkt No. 21.

[788] Mit einer neuen Sendung

Herren- und Damen-Galoschen

in allen Größen empfiehlt sich

B. K a d e.

[679]

Erster Marktbefuch

von

Adolph Beidler,

Schneidermeister aus Dresden,

bezieht mit seinem reichhaltig assortirten Lager von fertigen

Frühjahrs-Mänteln, Manteletts, Mantillen und Visiten

nach den letzten Pariser und Wiener Modells gearbeitet, in den neuesten, für die jetzige Saison passenden Stoffen in Wolle, Sammt und Seide, zum ersten Male diesen Markt und verspricht die billigste und solideste Bedienung. Das Verkaufs-Lokal befindet sich: **No. 20. am Obermarkt**, bei dem Bäckermeister Herrn Ciffler.

[658] Eine in 4 Federn hängende, in gutem Stande sich befindende Halbhaise steht zu verkaufen im Gasthose zum Kronprinz. Der Gastgeber Herr Ciffler giebt nähere Auskunft.

[700] Ein noch fast ganz neuer, sich leichtfahrender Korbwagen mit Lederverdeck steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[742]

V e r k a u f.

Ein Hausgrundstück (Eckhaus) in hiesiger Stadt, mit Hofraum und Obstgarten, zusammen über 6000 □ Fuß Fläche, an einem der schönsten Plätze und Hauptstraße zur Eisenbahn innerhalb der Stadt gelegen, ist unter sehr billigen Bedingungen Veränderungshalber zu verkaufen. Im Vorderhause können außer einem darin befindlichen noch mehrere Läden mit wenig Kosten eingerichtet werden. Die Lage und bauliche Einrichtung des Grundstücks eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe. Das Nähere ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

[604]

Roggen-Meie und Futtermehl billigt bei
Görlig, Brüderstraße No. 8.

Julius Ciffler.

[587]

Achtzig Stück neu gefertigte Frühbeet-Fenster stehen zum Verkauf bei

G. Bänisch, Glasermeister.

[776]

Große Holst. Austern offerirt die Delikateffen- und Weinhandlung von

A. F. Herden, Obermarkt No. 24.

Hierzu zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 20. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 15. Februar 1849.

A u s v e r k a u f

[775] von Glacée- und Waschleder-Handschuhen zu billigen Preisen bei
Theodor Wisch, Webergasse No. 40.

[743] Nothen und weißen Alessaamen, so wie auch Thimothee- und Reibgras-Saamen
empfehlen
Julius Ciffler, Görlitz, Brüderstraße No. 8.

[757] Es stehen starke Erlen und Birken, auch birkenne Stangen zum Verkauf vom 11. Febr. 1849
ab beim
Jäger **Knersch** in Waldeck bei Ober-Linda.

[772] Cervelatwurst bester Qualität empfiehlt
Brendel jun., Fleischermeister.

[773] Eine alte, noch brauchbare Rolle steht zu verkaufen. Das Nähere ist in No. 175a. der Obergangengasse zu erfragen.

[744] Kleine Fett-Seringe, à Stück 3 pf., hat erhalten und empfiehlt **Julius Ciffler**.

[778] Kartoffeln sind zu verkaufen auf dem Dominium **Obersbach**.

[774] Zur Bequemlichkeit für alle Diejenigen, welche die Herren Gebrüder **Born** in Erfurt mit Aufträgen auf selbst erzeugte Sämereien u. beehren wollen, haben dieselben Unterzeichneten beauftragt, die Bestellungen und Gelder anzunehmen. Porto dafür trifft demnach die resp. Abnehmer nicht, sondern nur dasjenige für die Zusendungen, was auch niedrig sein wird, da stets mehrere Sendungen zusammen expedirt werden. Gewiß wird diese Erleichterung Anerkennung finden und zu zahlreichen Aufträgen veranlassen. Die Zufriedenheit ihrer geehrten Abnehmer zu erwerben, ist das Ziel, wonach die Producenten streben.

Preis-Verzeichnisse obiger Saamen-Handlung von in- und ausländischen Gemüse-, Holz- und Blumen-Sämereien sind angekommen und gratis zu haben bei
Görlitz, Brüderstraße No. 8.

Julius Ciffler.

[760] Indem ich hierdurch ergebenst anzeige, daß ich jetzt
Beckergasse in der Bel-Étage des Herrn Conditor Weilly
wohne, lade ich nochmals zur Benutzung meines

30stündigen Schnell-Schönschreib-Unterrichts

mit dem Bemerken ein, daß dessen hiesige Dauer nur noch kurz sein wird. Außer dem hier bereits verbreiteten Rufe von der Zweckmäßigkeit meines Unterrichts werden dafür die bei mir in den Nachmittagsstunden von 1 bis 7 Uhr zur Ansicht bereit liegenden Probefchriften meiner hiesigen Schüler sprechen.

A. Splittstößer, Calligraph und Schreiblehrer.

[739] Von Ostern ab können einige junge Mädchen Unterricht im Weisnähen erhalten. Das Nähere ist zu erfragen Jüdengasse Haus No. 242. bei
Auguste Brig.

[706]

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Jahrmärtskunden, sowie allen Anderen, zeige hiermit an, daß ich mein Geschäft in das **Steffelbauer'sche** Haus am Obermarkt, neben dem Preussischen Hofe, verlegt habe, und versichere wie stets bei reeller Waare die möglichst billigen Preise.

Oskar Moritz, Lederhändler.

[736] Wer eine Perlhenn zu verkaufen hat, melde sich in der Expedition des Anzeigers.

[777] In der Oberstadt wird ein Haus für einen Tischler zu kaufen gesucht und ein Logis für einen Bohnkutscher mit Stallung. Außerdem werden mehrere Geldposten in großen und kleinen Quantitäten gegen pupillarische Sicherheit von den Herren Darleihern erbeten in Görlitz durch den Agent **Stiller**, Nikolaistraße No. 292.

[607] **Guts-Pacht oder Administrations-Gesuch.**

Von einem cautionsefähigen, erfahrenen Landwirth wird in Niederschlesien oder Oberlausitz eine Dominal-Gutspacht mittlerer Größe oder die Administration eines größern Gutes gesucht. Gefällige directe Offerten werden unter E. M. per Adresse Herrn Buchhalter **Behnes**, Gartenstraße No. 13, in Breslau, franco erbeten.

[446] **Auswanderung nach Amerika und Australien.**

Von meinen Vollmachtgebern, den Herren **Knorr & Jansen** in Hamburg, welche im vorigen Jahre in 31 Schiffen allein 4120 Passagiere nach Amerika beförderten, habe ich bereits die neuen Papiere für deren diesjährige Verschiffungen von Auswanderern nach Amerika und Australien erhalten. Die betreffenden Papiere liegen auf meinem Quartiere zu Jedermanns Einsicht aus, und ich bin zu allen gewünschten Mittheilungen gern bereit.

Zur allgemeinen Kenntniß bringe ich noch, daß ich nicht nur nach Amerika, sondern auch nach Australien bei großen Gesellschaften ganz besonders noch nicht dagewesene billige Ueberfahrtspreise stellen kann.

J. G. Nieckisch,

Bauzen, am 24. Jan. 1849.

wohnhaft: äußere Lauengasse No. 392.

Nach San Francisco in Californien

expediren wir Mitte März das erste Schiff mit Auswanderern. Die Ueberfahrtsbedingungen sind bei unsern Agenten, in Bauzen bei **J. G. F. Nieckisch**, einzusehen.

Hamburg, den 20. Januar 1849.

Knorr & Jansen.

[761] Montag den 12. Febr., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, ist ein in Canava genährter Frauenschuh von der Petersgasse bis auf die Berggasse No. 709. verloren worden, woselbst bei der Zurückgabe ein Douceur in Empfang genommen werden kann.

[779] Eine angemessene Belohnung Demjenigen, welcher mir nachweisen kann, wo ich meinen Hund wiederbekommen kann. Derselbe ist männlichen Geschlechts, hat lange, braune Haare, etwas weiß darunter, weiße Brust und weiße Vorderläufe, trägt ein rundes Halsband mit zwei Ringen und hört auf den Namen „Karo“.

Revierjäger **Zeuschler** in Leopoldshain.

[636] Die Belletage im Hause des Hoflieferanten **Ernst** ist zum 1. April d. J. zu vermieten.

[762] Im Wilhelmsbade ist eine Stube zu vermieten und sogleich zu beziehen.

[763] Ein freundliches meublirtes Zimmer mit Bett und Bedienung ist Fleischergasse No. 207. zum 1. März zu beziehen.

[780] No. 645. am Niederthore beim Klempner **Rehbock** ist eine Stube nebst Stubenkammer und übrigem Zubehör zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

[781] Die Bel-Etage in No. 255. der Rosengasse, so wie ein heizbares Verkaufsgewölbe, Beides an der Sonnenseite, sind zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

[737] Jakobsstraße No. 835 b. ist ein Logis, bestehend in einer Stube, Stubenkammer und Küche, zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

[738] ~~IS~~ Ein schönes Quartier im ersten Stock nebst Laden ist sofort zu vermieten und das Nähere in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

[746] Langengasse No. 156. sind 2 Stuben mit Meubles zu vermieten und zum 1. März zu beziehen.

[747] Langengasse No. 156. sind parterre 2 Stuben zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

[748] Ober-Neißstraße No. 352. ist zum 1. April d. J. ein Laden und, wenn es gewünscht wird, auch die erste Etage im Ganzen oder einzeln dazu zu vermieten.

[767] **Gottesdienst** der evang.-luth. Gemeinde Sonntag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittag 2½ Uhr. **Der Vorstand.**

[765] Freitag den 16. d. M. Abends 8 Uhr in der naturforschenden Gesellschaft Vortrag des Herrn Geheimen Rathes **Starke** über: die Maulwurfsgrille. **D r. M a s s a l i e n.**

[766] Die geehrten Mitglieder des Gewerbe-Vereins hieselbst werden ersucht, sich **Freitag den 16. Februar 1849, Abends 7 Uhr,** zu einer Haupt-Conferenz im Locale des Vereins gefälligst einzufinden zu wollen. Haupt-Gegenstände der Verhandlungen werden die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes betreffen.
Das Directorium des Gewerbe-Vereins.

[731]

General-Versammlung.

Die Mitglieder des **Kreis-Handwerker-Vereins** und der ihm zugehörigen **Kreis-Vereine** werden zu einer General-Versammlung, in welcher dem für die zweite Kammer gewählten Deputirten des hiesigen Wahlkreises eine die Wünsche des Handwerkerstandes ausdrückende Adresse übergeben werden soll, auf

Sonntag den 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr,
in den Societäts-Saal eingeladen.
**Das Directorium
des Kreis-Handwerker-Vereins.**

[764] Sonntag den 18. d. M. Nachmittags 4 Uhr wird sämmtliche Bürgerwehr, die einem geselligen Vergnügen beizuwohnen will, zu einer Besprechung auf dem Salzhaufe eingeladen.

[749] Zu einer gemeinschaftlichen Verathung über die Errichtung einer **Privat-Kreis-Feuerkasse** werden die Communvorstände auf **den 22. Februar c., Mittags 12 Uhr,** in den Gasthof zum Kronprinz in Görlitz hierdurch eingeladen.
Mehrere Commun-Vorsteher.

[782] Ein junger Wirthschaftschreiber, unverheirathet, 22 Jahre alt, gut unterrichtet, wünscht zu Ostern d. J. ein Unterkommen. Auf Anfragen wird die Expedition des Görl. Anzeigers nähere Auskunft geben.

[740] Im Jahre 1799 den 16. Februar war ich so glücklich, meinen Bürgereid in die Hände eines Hochedlen und hochweisen Rathes zu legen. Nun sind 50 Jahre vergangen — wo ich immer suche, ob denn gar Niemand von den Edlen Herren mehr zu finden ist? Aber alle sind hinüber in die Ewigkeit gegangen. So muß ich nun allein mit meinen Kindern und guten Freunden mein Bürgerjubeläum feiern.
Der Partikulier Böttger d. Ae.

[770] Den Herren Wählern des 4. Wahlbezirks, die mir das Zutrauen geschenkt haben, mich zum Wahlmann für die Abgeordneten der 1. Kammer zu wählen, halte ich mich für verpflichtet, hiermit anzuzeigen, daß ich den erwählten Abgeordneten meine Stimme nicht gegeben habe, weil ich sie nicht kenne, und weil ich meine Stimme Männern zuwenden zu müssen glaubte, die ländlichen Besitz hatten, die allgemeinen Landesverhältnisse zu würdigen und zu beurtheilen wußten, aber auch die Oberlausitzer Particular-Verhältnisse genau kannten. Ich hielt dies Letztere für nothwendig, weil die Verathung der neuen organischen Gesetze vorliegt, namentlich des Grundsteuer-Gesetzes, bei dem die Ausgleichung der bereits so besteuerten Landestheile, mit denen, die bis dahin keine Grundsteuer zahlten, wie die Oberlausitz, ebenso das Verhältniß der Städte zu dem platten Lande eine Debatte herbeiführen wird, die ich von einem in unsern Verhältnissen genau unterrichteten Manne ausgefochten wissen wollte. Indem ich meine Meinung offen ausspreche, unterwerfe ich mich der Beurtheilung meiner Herren Vollmachtgeber.

v. L' E s t o c q.

[786]

Trost der Demokraten am 4. Februar.

Heut singt Aristokraten-Spott:
Ein' feste Burg ist unser Gott;
In Ihm steht unsre Hoffnung fest,
Noch nie die Seinen Gott verläßt.
Zu Ihm steht unsre Zuversicht,
Er tritt zu den Verkehrten nicht.

Ein const. Demokrat.

[769]

Der Berichterstatter

der Nieskyer Wahlangelegenheit — bezeichnet mit ***, ob Sterne der Weisen ??? — stößt ein gewaltiges Gaudeamus in seine demokratische Posaune, indem er von seinem selbst erbauten Throne mit höhnisch lächelnder Miene auf die dem Vaterlande wohlwollenden Constitutionellen herabsieht.

Seine Demokraten, lieber Berichterstatter! wollen also kein constit. Königthum? und doch haben die zu Abgeordneten gewählten, gepriesenen Demokraten in ihren Programmen sich zur oktrobirten Verfassung bekannt. Wird Dr. S. seinem Programme treu bleiben, dann gehört er der constit. Partei an, nicht aber den Umsturz- und Steuerverweigerungs-Demokraten, auf deren Seite sich Referent *** zu stellen scheint; oder wenn nicht, so ist es sehr mißfällig, den gleichgesinnten Bruder um des eingebildeten Namens Willen hochmüthig zu verachten und lächerlich machen zu wollen. So lange die hochtrabenden Demokraten und die schleichenden Aristokraten sich nicht zur Fahne des freien constitutionellen Königthums bekennen, so lange ist auch für das deutsche Vaterland kein Heil zu erwarten.

Die Wahlumtriebe anlangend, so hat gewiß niemand mehr, als diejenigen, welche sich Demokraten nennen, die Pferde außer Athem gesagt, um wo möglich alle Maulwurfsgänge in Beschlag zu nehmen, ihre demokratischen Recepte in die Gänge zu schieben, und von jedem Maulwurfsbaufen herab ihre Menschen beglückenden Theorien auszuschreien.

Referent der *** schwagt vom Gottesdienst, als ob derselbe blos in dem Anhören einer — oft sehr gehaltenen — Predigt bestände. Diejenigen, welche am 28. Januar c. in einer hochwichtigen Angelegenheit in Mittenhain sich versammelten, werden gewiß den Referent nicht zu ihrem Fürsprecher bei Gott erwählen, sollten sie durch jene Versammlung eine Sünde begangen haben.

Was endlich die Ausschließung mehrerer Wahlmänner vom Wahlakte zu Niesky anbelangt, so hat Berichterstatter Nachstehendes zu bemerken unterlassen, daß Einzelne in der Versammlung einen bewundernswürdigen Takt in Kleinigkeitskränkereien offenbarten, indem sie sich sehr fest an die Erfüllung des todtten Buchstabens klammerten, wobei dem stillen Beobachter der Gedanke an deutsches Philistertum unwillkürlich einfallen mußte. Hätte dagegen der größere Theil der Versammlung — erfüllt mit Widerwillen, daß man unschuldige Wahlmänner hinauswies, bei deren Wahl einige Fremde, die das schlechte Wetter in die einzige Fremdenstube des Orts getrieben hatte, theilnahmslos zugegen gewesen waren; oder wenn aus anderen Orten bei 499 Einwohnern der zweite Wahlmann excludirt wurde, weil auf ihn nur 249 Einwohner kamen u. s. w., die unfruchtbaren Debatten, auf die man bereits 2½ Stunde verwendet hatte — nicht satt gehabt: so würde wahrscheinlich die halbe Gesellschaft wegen mangelhafter Wahl den Saal haben verlassen müssen.

Ein Gleiches wäre dann auch dem Glashüttenbesitzer Schulze aus Rauscha widerfahren, bei dessen Wahl ebenfalls Formfehler eingeschlichen sind. Dennoch trat er in dem Beisatz zu Niesky sehr breit auf, und corrigirte in seiner Weisheit den Herrn Wahlkommissar; allein diese Mühe wurde ihm schlecht gelohnt. Besser ging's mit dem Verschließen fremder Augen, die ihm einige Uebelwollende des Lehrer Standke in die Tasche gesteckt hatten.

Obgleich zc. Standke, wie er im Beisatz zu Niesky erklärte, bereits seit 20 Jahren im Pissaer Parochialdorfe Sercha als Lehrer, als vereideter Gerichtsschreiber, als leitende Hand aller Gemeinde-Angelegenheiten fungirte; obgleich derselbe 2 Jahre mit seiner Familie in Sercha gewohnt hat, und auch das gegenwärtige Schulhaus Sercha wie Pissa angehört; so mußten dennoch diese, dem Sinne des Gesetzes entsprechenden Thatfachen dem todtten Buchstaben, nämlich daß der Wahlmann seit 6 Monaten im Orte wohnhaft sein müsse, weichen; indem die Gesellschaft den Buchstaben einmal zu ihrem Führer gemacht hatte. Lehrer Standke bleibt jedoch Vertrauensmann von Sercha, denn er ist durch freie Wahl und in ehrenhaftem Sinne zu dessen Wahlmanne geworden. Die im Hintergrunde liegenden Absichten des Berichterstatters *** gegen die von ihm in höhnischer Weise genannten Personen werden bei dem vernünftigen Publikum gewiß keinen Beifall finden.

Einige Wahlmänner.

[574] Diejenigen Männer, welche am 29. Januar d. J. im Gerichtskretscham zu Pfaffendorf nach der Wahl mich eines Betruges verdächtig machen wollten, fordere ich hiermit öffentlich auf, Freunde, Feinde, Schwager und Gerattern, mich beim Königl. Stadt- und Landgericht zu Görlitz zu belangen, wohin ich gehöre. Matth. 15, v. 19.

N.-Pfaffendorf, im Februar 1849.

Domsch, Ortsrichter.

[783]

Zur Beachtung.

In der heutigen No. des Intelligenzblattes wird auch wieder ein schönes Polizeistückchen mitgetheilt, aber nicht von der Polizei selbst.

Zweite Beilage zu No. 20. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 15. Februar 1849.

[750]

Erwiderung

auf das Inserat des Dorfschulmeisters Standke zu Lissa, in der Beilage zu No. 8. des Görlitzer Anzeigers, mit der Ueberschrift: „Zur Aufklärung etc.“

Der *ic.* Standke sucht in dem oben erwähnten Inserate zu beweisen, daß er eine Forderung von 55 Rthlr. an mich habe; ohne aber dieses Sachverhältniß, dessen Erörterung der Gerichtsbehörde anheimfällt, weiter berühren zu wollen, diene demselben ein für allemal hiermit zur Antwort, daß es für die Stellung eines Schulmeisters unpassend ist, einen Agenten zu spielen, wie es der *ic.* Standke gethan; kommt derselbe mit seinem Gehalte *ic.* nicht aus, so wende er sich an seine Behörden, denn nur Agenten sind berechtigt, eine Entschädigung für Besorgung von Geld-Angelegenheiten zu fordern. *ic.* Standke hat sich aber dieses Geschäfts insofern unterzogen, als er von den Winkler'schen Erben zu Ober-Neundorf 5 Rthlr. als Entschädigung für Eintreibung der oben gedachten vermeintlichen Forderung derselben versprochen bekommen hat.

Uebrigens muß derselbe wohl als Arzt promovirt haben, da er meine gegen ihn gesprochenen Worte „mit überlaufender Galle gemischt“ fand.

Kommt der *ic.* Standke künftig wieder in dergleichen Angelegenheiten zu mir, so ersuche ich denselben, sich entweder als Exekutor oder Gemeinhote *ic.* zu legitimiren und den Tag, nicht aber die Nacht, zu solchen Geschäften zu wählen, da ich sonst in Verlegenheit kommen könnte, handgreiflich zu werden, nicht mit der Rücksicht, wie es demselben in Niesky erging, wo er nur aus der Versammlung der Wahlmänner herausgewiesen wurde.

Dem *ic.* Standke diene noch zur Nachachtung, daß ich nicht Tagearbeiter, sondern gelernter Maurer bin; obgleich kein Stand zu verachten, verlangt doch Jeder seinen Titel. Ich bleibe auch bei meinem gelernten Fache und mische mich nicht in Schul-Angelegenheiten, daher möge *ic.* Standke sich nicht um Maurer- und Dfenseker-Arbeiten bekümmern.

Hennerdorf.

G. Heinrich, Maurer.

[787]

Zur gefälligen Beachtung

zeigt Unterzeichneter den Herren Jagdliebhabern ganz ergebenst an, daß, wenn dieselben Gewehre dem Büchsenmachermstr. Schlenker in Ludwigsdorf zum Anrichten geben, sie sich bei der Zurücknahme derselben ja versehen mögen, daß nicht die guten Läufe ausgetauscht sind, was schon geschehen ist.

Schönberg, den 12. Febr. 1849.

Eduard Hannig, Büchsenmachergeselle.

[784] Sonntag den 18. Februar, Abends 6 Uhr, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Ernst Held.

[752] Kommenden Sonntag und Fastnacht-Dienstag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
Ernst Strohbach.

[768] Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag zur Fastnacht ladet von 6 Uhr ab zur Tanzmusik ergebenst ein
F. Scholz.

[617] Sonntag den 18. d. M. ladet zum Ball ganz ergebenst ein

Arnold in Schützenhain.

[785] Kommenden Sonntag, als den 18. d. Mts., ladet zum Ball Gastwirth Müller in Kosma.

Literarische Anzeigen.

Bei **G. Heinze & Comp.** in Görlitz (Oberlangengasse No. 185.) ist zu haben:

Die Grundrechte des deutschen Volkes.

Mit Belehrungen und Erläuterungen.

112 Seiten. Preis nur 3 Sgr.

Einführungs-Ordnung

zur Allgemeinen Wechsel-Ordnung für Deutschland vom 6. Januar 1849
nebst der

Allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung.

Preis 1½ Sgr.

Verordnung über die Aufhebung der Privatgerichtsbarkeit und des eximirten Gerichtsstandes, sowie über die anderweitige Organisation der Gerichte, vom 2. Jan. 1849, nebst Antrag des hohen Staatsministeriums zur Allerhöchsten Vollziehung derselben, vom 30. December 1848, und

Verordnung über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschworenen in Untersuchungssachen, vom 3. Januar 1849, nebst Antrag des hohen Staatsministeriums zur Allerhöchsten Vollziehung derselben, vom 30. Decbr. 1848.
8. geh. Preis nur 2½ Sgr.

An die evangelischen Gemeinden in der Provinz Schlesien.

Ein Sendschreiben

von

Dr. August Hahn,
General-Superintendenten der Provinz.
8. geh. Preis 2½ Sgr.

Kleines geographisches Wörterbuch,

enthaltend die nähere Bezeichnung der wissenschaftlichsten Städte, Provinzen, Staaten u. Deutschlands, Oesterreichs, Preußens und aller angrenzenden europäischen Länder.

Ein namentlich für die Zeitungsleser unentbehrliches Handbüchlein.

8. geh. Preis 3 Sgr.